

FIPP-MAGAZIN

Mitarbeiter_innenheft des FiPP e.V.
Ausgabe 02-2018



Voneinander lernen

Inhalt

Sabine Golz: 26 Jahre im FiPP - 20 Jahre Betriebsrat	3
Kita-Ausbau: Eröffnung Krippenhaus in der Kita Wirbelwind	4
Kita-Erweiterung: Einweihung des zweiten Bauabschnitts in der Kita Moissistraße	6
Israel-Fachkräfteaustausch Berlin - Tamra 2016/2017	8
T_Rest - Berlins Soziales Netzwerk	12
Ein Engel für den KOMPASS	14
Verbesserte Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter_innen	16
Bilderrätsel/FiPP e.V. sucht Fachkräfte	17
Berufsbegleitende Ausbildung bei FiPP 2017	18
Aktuelles aus dem Betriebsrat	20



Liebe Kolleg_innen!

Nachdem wir die beiden letzten Hefte Schwerpunktthemen gewidmet hatten, haltet ihr seit längerem wieder ein FiPP-Magazin mit Themen aus verschiedenen Fachbereichen in den Händen.

Das Jahr 2018 begann mit strukturellen und personellen Veränderungen. Menschen, die uns im FiPP lange begleitet haben, gingen neue, andere Wege. Gleichzeitig konnten wir zum Beispiel bei unserer Arbeitstagung im April erleben, dass wir viele Menschen neu in unseren Reihen begrüßen dürfen.

Das Magazin beginnt mit einem Porträt von Sabine Golz, die FiPP in ihrer langjährigen Tätigkeit engagiert mitgestaltet(e) und sich für die Mitarbeiter_innen einsetzt(e).

Darüber hinaus gibt dieses Magazin einen Einblick, welche Möglichkeiten wir finden, welche Wege wir gehen und was wir im FiPP auf unseren verschiedenen Ebenen dafür leisten: Wir schauen über unseren „Tellerrand“ nach Israel ins Jahr 2017, wir bauen, erneuern und erweitern an unseren Standorten im Bereich Kita und Familie, wir führen Gestaltungsprojekte mit Kindern und Jugendlichen durch, wir engagieren uns in der Berliner Jugendpolitik, wir sind aktiv in der Ausbildung von Fachkräften und gestalten gute Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeiter_innen. Ich wünsche euch eine anregende Beschäftigung mit der Vielfalt dessen, was im FiPP läuft und bewegt wird.

Doreen Sieg

Geschäftsführung

Herausgeber:

FiPP e.V. Fortbildungsinstitut für
die pädagogische Praxis - Presse & PR
Sonnenallee 223a 12059 Berlin
Tel: 030-259289912 Fax: 030-259289999
presse-pr@fippev.de

Titelfotos: André Hutzler

Fotos, Texte soweit nicht anders vermerkt:
FiPP Presse & PR

Gestaltung: FiPP Presse & PR

Anregungen, Kritik, Fragen nehmen wir gern
unter presse-pr@fippev.de entgegen.

Berlin, im Juni 2018

Sabine Golz: 26 Jahre im FiPP - 20 Jahre Betriebsrat



Bitte stelle dich kurz vor.

Ich, Sabine Golz, geboren in Thüringen, bin 65 Jahre alt, glücklich langzeitverheiratet, habe zwei erwachsene Kinder, drei Enkelkinder und bin der Liebe wegen nach Berlin-Köpenick gezogen.



Wie kamst du zu FiPP e.V.?

Im Januar 1992 entdeckte ich in der Berliner Zeitung eine Annonce, in der Mitarbeiter_innen gesucht wurden, um in den Ostberliner Stadtbezirken das Projekt „Schulkinder und Stadt“ mit aufzubauen und damit die Freizeitmöglichkeiten zu verbessern. Somit fing für mich am 1. März 1992 mein neues Arbeitsleben im FiPP an. Mit 30 Mitarbeiter_innen begannen wir unsere Arbeit, finanziert über Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen (ABM) bzw. Strukturanpassungsmaßnahmen (SAM) und das Programm „Jugend mit Zukunft“, woher ich auch komme.



Wie wurdest du Betriebsratsvorsitzende?

Das Geld war knapp und es mehrten sich die Stimmen unter den FiPP-Mitarbeiter_innen, eine Vertretung zu haben, die gemeinsam mit der Geschäftsführung nach Wegen sucht, uns alle länger als ein Jahr zu beschäftigen und eine gerechte Entlohnung für alle zu erreichen. Somit wählten wir im Jahr 1994 den ersten Betriebsrat, dem ich seit Beginn angehöre. Damals ging es um Themen wie Solidarität im Abgeben und Teilen der zu geringen Weihnachtsgelder, Kämpfen um die Erhaltung von Projekten und eine gerechten Entlohnung für alle. Was mich damals und auch heute noch beeindruckt, ist der gemeinsame „Kampf“ von Betriebsrat und Arbeitgeber für das Wohl aller Mitarbeiter_innen.

Seit 2006 bis jetzt, also vier Wahlperioden lang, war ich Betriebsratsvorsitzende. Es war nicht immer einfach für mich, zwei Arbeitsbereiche, die Arbeit in der Schulstation und als Betriebsratsvorsitzende, unter einen „Hut“ zu bekommen. Aber ich möchte die Zeit nicht missen, denn so habe ich viele Mitarbeiter_innen persönlich kennengelernt, von ihren Sorgen und Nöten gehört und habe versucht im Interesse des Betriebsfriedens zu agieren.



Was möchtest du dem neuen Betriebsrat mit auf den Weg geben?

Ich blicke auf eine interessante, arbeitsreiche Zeit zurück, bin stolz darauf, die neue AAO mit all ihren Veränderungen noch mit auf den Weg gebracht zu haben. Ein bisschen Wehmut aber ich schon, jetzt nicht mehr dabei zu sein. Nun sollen die „neuen Wilden“ weitermachen.

Ich wünsche dem neuen Betriebsrat eine intensive Zeit der Zusammenarbeit mit dem Vorstand und der Geschäftsführerin des FiPP.



Sabine Golz

Kita-Ausbau: Eröffnung Krippenhaus in der Kita Wirbelwind



Außenansicht Neubau Krippenhaus

Bei Sonnenschein und eisigen minus acht Grad wurde am 1. März 2018 das neue Krippenhaus unserer Kita Wirbelwind in Berlin-Mahlsdorf offiziell eröffnet. Die Kitaleiterin Brigitte Schumacher begrüßte alle Gäste und Gratulanten herzlich vor dem neuen Gebäude. Ein kleiner Junge aus der Kita wurde aufgerufen, beim Durchschneiden des roten Bandes zu helfen, und war damit schneller als die umstehenden Erwachsenen: Schere in die Hand, durchschneiden und fertig. So war der Weg in die neuen hellen Räumlichkeiten schnell frei.

Im Warmen angekommen, dankte Brigitte Schumacher allen am Bau Beteiligten, den Kolleginnen aus der FiPP-Projektverwaltung und insbesondere Doreen Sieg, Geschäftsführerin von FiPP e.V., die den langen Weg bis hierher immer unterstützt hat. Denn das Grundstück, auf dem das Krippenhaus gebaut wurde, war zuvor in Privatbesitz und ein langer Kampf war nötig, bis es in Bezirksbesitz gebracht werden konnte und somit frei für den Neubau wurde. Brigitte Schumacher berichtete außerdem von dem tollen Miteinander zwischen den Kindern und Bauarbeitern während der letzten Monate.

Die Kinder durften oft hinter den Bauzaun blicken und luden im Gegenzug immer wieder zum gemeinsamen Mittagessen ein. In nur acht Monaten, von Baubeginn bis zur Abnahme, sind so 175 Quadratmeter neue Spielfläche entstanden und 25 neue Plätze für die Kleinsten geschaffen worden.

Auch Doreen Sieg bedankte sich herzlich bei Jens Knispel (Geschäftsführer) und Marco Eltner (Bauleitung) von PLAFOND Gesellschaft für kostenoptimiertes Bauen mbH, bei Antje Böhler von Böhler & Naumann Landschaftsplanung GmbH, bei Petra Fiebig vom Jugendamt Marzahn-Hellersdorf (Koordinatorin Kindertagesbetreuung), sowie bei der Kitaleitung und den Erzieher_innen mit persönlichen Worten und einem Blumenstrauß.

Bezirksstadtrat Gordon Lemm freute sich besonders, dass mit dem Neubau neue Betreuungsplätze im Bezirk zur Verfügung stehen und sogar schon alle Erzieher_innenstellen besetzt werden konnten.



Die Kinder sind schneller als die Erwachsenen (v.l.n.r.)
Doreen Sieg, Brigitte Schumacher, Gordon Lemm

Zu guter Letzt überreichte nicht nur Jens Knispel von PLAFOND ein Einweihungsgeschenk, auch aus anderen FiPP-Kitas waren Gratulantinnen gekommen: Elke Schadewald aus der Kita Hummelburg und Anita Retting aus der Kita Biesdorfer Zwergenhaus wünschten alles Gute. Natürlich hatten auch die Kita-Kinder aus dem Hauptgebäude ein Geschenk mitgebracht. Sie haben die letzten Monate in einem Projekt ein Modell ihrer Traumkita gebaut, das sie den Kleinen zur Eröffnung feierlich übergaben.



Ein tolles Geschenk, das selbstgebaute Modell

Bei der anschließenden Besichtigung der Räume kommen liebevolle Details zu Tage. Es gibt ganz große Fenster mit bodennahen Fensterbänken, die auch gleich von den Kindern der neuen Gruppe getestet wurden. Die eingebaute Bodenheizung kommt den ganz Kleinen sehr gelegen – bewegen sie sich doch noch viel krabbelnd vorwärts. Auch an den Alltag der Erzieher_innen wurde bei der Planung gedacht. So gibt es im hintersten Raum (dem schönen geräumigen Bad unter anderem mit Wickel- und Planschbereich) ein Fenster in der Wand

mit Blick in den Nebenraum. Das Besondere daran ist: Wenn alle Türen offen sind, kann man durch dieses Fenster vom Wickeltisch sogar bis in den Garten schauen. Brigitte Schumacher erklärt dazu: „Ja, das war mir wichtig. Denn als Erzieher_in musst du immer den Überblick haben. Wenn du dich umdrehst, musst du wissen, was die sechs Kinder hinter dir machen.“

Die erste Gruppe fühlt sich hier schon nach kurzer Zeit sehr wohl und am Nachmittag folgen weitere Eingewöhnungen im neuen Krippenhaus der Kita Wirbelwind. Wenn in Kürze auch der Garten fertiggestellt ist, steht dem ungestörten Krippenalltag nichts mehr im Wege.

Die Kita Wirbelwind gibt es seit 1994, seit dem 1. September 2005 befindet sie sich in der Trägerschaft von FiPP e.V. Sie liegt in Mahlsdorf-Süd und bot bislang Platz für 77 Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren, die in altersgemischten Gruppen betreut werden. Die Kita macht Natur und Technik in kindgerechten Experimenten erlebbar und ist seit vielen Jahren ein „Haus der kleinen Forscher“. Zu den bisher 77 Plätzen kommen jetzt 25 neu geschaffene Plätze für die Kleinen (0 bis 2 Jahre) hinzu.



Ein aufregender Tag für die erste Krippen-Gruppe

Kita-Erweiterung: Einweihung des zweiten Bauabschnitts in der Kita Moissistraße



Musikalischer Willkommensgruß

„Herzlich Willkommen“ leuchtet es Kindern, Eltern, Pädagog_innen und den Ehrengästen am 5. März 2018 im Foyer der Kita Moissistraße in Berlin-Adlershof entgegen. Es gibt schließlich etwas zu feiern: Nach vierjähriger Bauphase können endlich Kinder und Erzieher_innen aller vier „Familiengruppen“*, dem Spatzennest, dem Wolkenland, den Sonnenkäfern und dem Regenbogenland gemeinsam im fertig gestellten Kita-Neubau zusammen spielen, lernen und leben.

Der Weg dorthin, so erzählt Kitaleiterin Simone Ciesla, sei für alle nicht leicht gewesen, und dankt Kindern, Eltern, Mitarbeiter_innen, dem gesamten Bauteam, dem Jugendamt und dem Träger FiPP e.V. ganz herzlich für Geduld, Kraft und Durchhaltevermögen, kreative Ideen und das tolle Miteinander. Bezirksbürgermeister Oliver Igel lobt die Initiative des FiPP e.V., Grundlagen für gute Bildung zu schaffen, eine Investition, die im wachsenden Bezirk Treptow-Köpenick noch vielen Kindern und Familien zu Gute kommen wird. Bei einem Rundgang konnten sich die Gäste ein Bild

machen, wie die bereits 2015 im 1. Bauabschnitt fertiggestellten Etagen in der praktischen Nutzung gestaltet wurden. Diese Eroberung steht in den ganz neuen Räumen zwar noch aus, aber die Kinder, die erst seit wenigen Tagen aus dem Ausweichquartier in Wendenschloss eingetroffen sind, bewegen sich bereits sehr selbstsicher, fühlen sich sichtlich wohl und probieren neugierig die neuen Spielgeräte aus.

Seit 2006 ist die Kita Moissistraße in Trägerschaft von FiPP e.V. Sie liegt in Adlershof und bietet mit Fertigstellung des Neubaus jetzt Platz für 200 Kinder im Alter von 8 Wochen bis zur Einschulung. Aufgrund des baulichen Zustandes war ein Abbruch und Neubau der Kita zwingend erforderlich geworden. Der Neubau der Kita erfolgte in zwei Bauabschnitten. Die Notwendigkeit eines Abbruchs des Bestandsgebäudes nutzte FiPP e.V. als Chance, gleichzeitig mit der Erhaltung der bestehenden Plätze weitere 20 Plätze zu schaffen.



Offizielle Eröffnung durch (v.l.n.r.) Doreen Sieg, Oliver Igel und Simone Ciesla



Schlüsselübergabe
durch Jens Knispel (PLAFOND) an die Kitalleitung

Die Kinder werden in der Kita Moissistraße altersgemischt in vier Abteilungen betreut. In der Planung für den Neubau wurde das pädagogische Konzept der Arbeit in „Familiengruppen“ durchgehend räumlich umgesetzt. Den Kindern stehen nun großzügige Gruppenräume zum Spielen, Entdecken und Ausprobieren sowie Mehrzweck- und Bewegungsräume zur Verfügung. Die jeweiligen Essens- und Schlafbereiche (Ruheräume) konnten sehr gut integriert werden. In allen

Räumen können sich die Kinder dank des angenehmen Farbkonzeptes sehr wohlfühlen und ihre Umgebung mit allen Sinnen neugierig erforschen. Der großzügig angelegte Außenbereich wird mit den ersten warmen Sonnenstrahlen im Frühjahr fertig gestellt. Trotz klirrend kalten Wetters sind schon viele Kinder im neuen Sandkasten zu Gänge und bauen mit verschiedenen Materialien eine spannende Bewegungsbaustelle auf.

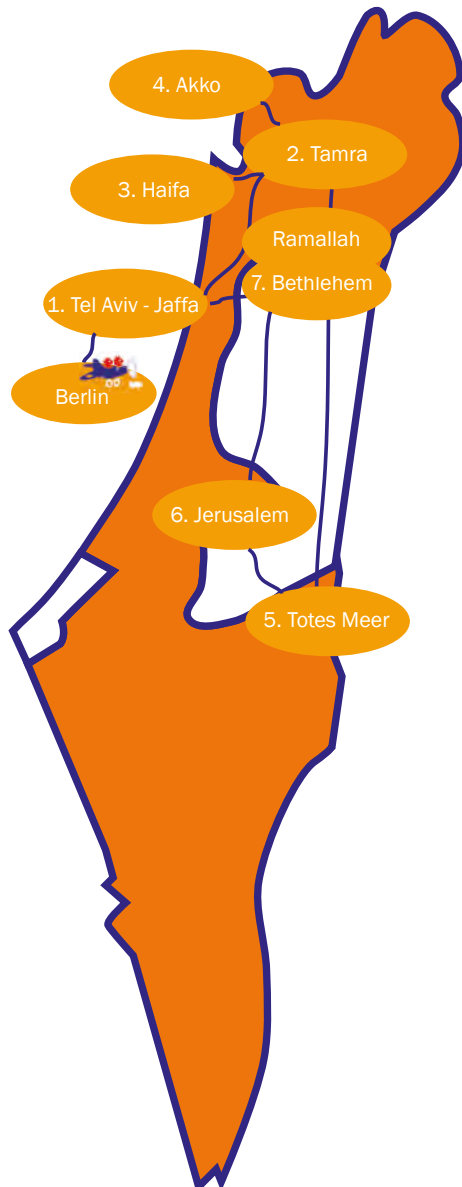
Die Gäste dagegen bleiben doch lieber drin, plaudern und kosten vom tollen Buffet aus der Kitaküche – die endlich aus ihrem Ausweichcontainer in gut ausgestattete Wirtschaftsräume im Neubau umgezogen ist.



Das neue Spielzeug wird stolz präsentiert

*Familiengruppe bedeutet eine große Altersmischung. In der Etage ist ein Nestbereich integriert und alle, die dort herauswachsen, werden gemeinsam betreut – also meist 3 Jahre lang – bis zur Schule.

Israel-Fachkräfteaustausch Berlin - Tamra 2016/2017



Im November 2016 nahmen neun Kolleg_innen aus dem Bereich Jugendhilfe und Schule gemeinsam mit neun Pädagog_innen aus Israel im Rahmen des Projekts „Demokratie und Mitbestimmung in Schulen und Einrichtungen der Jugendarbeit“ an einem Fachkräfteaustausch in Berlin teil, der von der Bildungsstätte Kurt Löwenstein begleitet und von ConAct gefördert wurde. Die Rückbegegnung in Israel fand im Oktober 2017 statt.



Die Reise beginnt

Im Vorfeld unserer Fahrt nach Israel hatte Robert Rostowski, der den Austausch von der Partnerorganisation NOAL aus begleitete, für uns ein eintägiges Vorbereitungsseminar organisiert. Wir diskutierten unter der besonderen Berücksichtigung religiöser und kultureller Hintergründe den Nahostkonflikt und versuchten, dessen Legitimierung von jüdischer und arabischer Seite aus zu verstehen. Ein wichtiger Schritt war hierbei, sich die unterschiedlichen Sichtweisen in Zusammenhang mit bestimmten Ereignissen und deren Folgen für das Land bewusst zu machen: Die Kriege und Aufstände, insbesondere der 6-Tage Krieg, die Intifada sowie diverse Abkommen zwischen der israelischen Regierung und

der Führung in den palästinensischen Autonomiegebieten, den Aufstieg der Hamas in Gaza, den Gaza-Krieg und den derzeitigen Zustand.

Die Reiseroute

Nach unserer Ankunft am Ben-Gurion-Airport gegen Mitternacht wurden wir von Robert Rostowski herzlich in Empfang genommen und verbrachten unsere erste Nacht in einem Hostel in Tel Aviv. Wir starteten in den nächsten Tag mit einem Spaziergang auf „biblischen“ Spuren durch Jaffa, dem ältesten Stadtteil von Tel Aviv. Weiter ging es mit dem Auto Richtung Norden zu unserer Partnerorganisation nach Tamra in Galiläa. Tamra ist eine Kleinstadt mit 25.000 arabisch-israelischen Einwohnern.



Jaffa

Von Tamra aus unternahmen wir Besuche zu den unterschiedlichen Schulen und Jugendeinrichtungen sowie zu den Stadtbesichtigungen von Haifa und Akko.



Tamra

Nach einem Besuch am Toten Meer ging es weiter nach Jerusalem und Bethlehem, für einige zu einem Tagesausflug nach Rammallah, und von dort zurück nach Tel Aviv.



Ramallah - Spuren des Nahostkonfliktes

Das israelische Bildungssystem

Schon bei der Hinbegegnung in Berlin zeigten sich unsere Partner aus Israel sehr erstaunt über die große Heteroge-



Bewegte Pause in der Albyronne Elementary School, Tamra

nität und kulturelle Vielfalt in den Berliner Schulen. Grundschulen in Israel umfassen die Jahrgangsstufen 1 bis 6, die Kinder sind zwischen sieben und zwölf Jahren alt, die Unterrichtswoche beginnt am Sonntag und endet am Donnerstag, die Unterrichtszeiten sind von 8 bis 15 Uhr. Arabische Schulen sind bilingual ausgerichtet, in jüdischen Schulen wird ausschließlich auf Hebräisch unterrichtet.

In allen Schulen und Jugendeinrichtungen, die wir besuchten, lernten ausschließlich arabisch-israelische Kinder und Jugendliche. Das gemeinsame Aufwachsen von jüdisch-israelischen und arabisch-israelischen Kindern und Jugendlichen stellt im israelischen Schulsystem eine Ausnahme dar. Gegenwärtig gibt es in Israel eine Handvoll Schulen, in denen jüdische und arabische Kinder in gemeinsamen Klassen zweisprachig unterrichtet werden und so interkulturelle Begegnungen zum selbstverständlichen Alltag werden können. Daher waren wir sehr an einem Projekt interessiert, das vom Jugendclub in Tamra und einer Grundschule im Bereich der außerschulischen Jugendarbeit initiiert wurde: Gemeinsam organisieren sie mit einem

jüdischen Fußballclub aus Haifa Fußballturniere, bei denen jüdische und arabische Kinder und Familien miteinander in Kontakt kommen und sich darüber erste Begegnungsräume eröffnen.

Auch im alltäglichen Leben wurde für uns das starke Nebeneinander der Kulturen deutlich erfahrbar; die offenbar beständige Einteilung in „jüdisch-israelisch“ oder „arabisch-israelisch“ stiftet wenig Raum für gemeinsame Identitätserfahrungen.

Wir haben in eine Vielzahl von unterschiedlichen Schulen Einblicke gewonnen und wurden überall sehr herzlich begrüßt: Auf unseren Tagestouren besuchten wir Grundschulen, weiterführende Schulen, ein College und eine Schule für Jugendliche mit Handicaps. Begeistert haben uns Projektwochen, die gemeinsam mit Eltern durchgeführt werden, spielerische „Klassengärten“ ausgestattet mit Recyclingmaterial, Sience Center für Kinder und Jugendliche, die auch am Nachmittag eine Fülle von kostenfreien Angeboten vorhielten, eine große Vielfalt von „peer to peer“-Angeboten und das Entwickeln von einem „Escape Room“ zum Sozialen Lernen.



Naamat Schule, Tamra



Ganz viele Erlebnisse, Begegnungen und Erfahrungen haben uns auf diesem Austausch tief bewegt und nachhaltig beschäftigt, so dass ich nur ein paar hier aufzählen kann: Die unglaubliche Gastfreundschaft unserer israelischen Partner, an der israelischen Sperranlage zu stehen, die mit einer acht Meter hohen Mauer Bethlehem von Jerusalem und kleinen palästinensischen Dörfern trennt, die Begegnung mit Menschen in der Westbank, die herausfordernde Vielfalt der religiösen Gemeinschaften in Jerusalem und nicht zuletzt die Wüste und die Landschaft am Toten Meer.

Was wir mit nach Hause nahmen:

- 🔥 Wir erlangten Einblicke in die jeweiligen Bildungssysteme und lernten best practise Projekte in Schulen kennen.
- 🔥 Wir bekamen Impulse für eine vielfaltsbewusste Kinder- und Jugendarbeit.
- 🔥 Wir setzten uns gemeinsam mit den Themen Identität und Koexistenz in einer multikulturellen Gesellschaft auseinander.
- 🔥 Wir erfuhren und erlebten das Land und das vielfältige Leben in Israel über kurze Besuche in Haifa, Akko, Jerusalem, Betlehem und der Westbank.

Autorin: Sabine Tönnis,
Fotos: André Hutzler, Ömür Spörer

T_Rest - Berlins Soziales Netzwerk



T_Rest ist seit Anfang 2017 das soziale Netzwerk der Kinder-, Jugend- und Familienprojekte Berlins.

Wie alles begann:

Im öffentlichen Finanzierungsplan sind Kinder-, Jugend- und Familienprojekte (Paragraphen 11, 13.1 und 16 KJHG) im Transfer-Teil (T_Rest) eingeordnet.

„Damit unsere Arbeit nicht zum sozialpolitischen Restposten verkommt, brauchen wir vor allem Solidarität, Wertschätzung und ein klares politisches Bekenntnis zu unserer Arbeit.“ (Manifest). Seit Ende der 1990er Jahre wurde in Berlin kontinuierlich im Bereich der Kinder- und Jugendarbeit gekürzt.

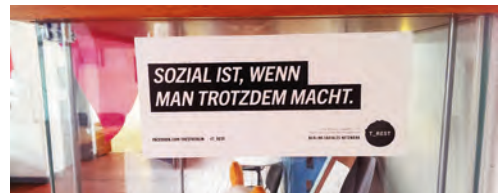
Im Bezirk Friedrichshain-Kreuzberg gab es seit 2015 ein Bündnis von freien Trägern, unterstützt durch die Jugendförderung des Bezirksamtes. In einer ersten Kampagne „Mehr Geld in den Topf“ engagierten sich alle Beteiligten in einer Postkartenaktion und einem Pressegespräch mit vier Jugendstadträt_innen zur Frage der Sicherung einer stabilen Finanzierung der Kinder-, Jugend- und Familienprojekte im Bezirk.

„Nach diesem gemeinsamen Kraftaufwand fragten wir uns ‚Was nun? Sollen wir aufhören?‘ ‚Nein‘, entschieden wir, ‚im Gegenteil, wir werden uns um Öffentlichkeit für dieses Thema kümmern!‘“ erzählt Annett Hauf, Leiterin der Kinderfreizeiteinrichtung Regenbogenhaus in Berlin-Friedrichshain.

„Denn eins wurde immer wieder deutlich: Die öffentliche Wahrnehmung und das Interesse am Thema ist leider insgesamt sehr gering. Wir erkannten, dass wir ein berlinweites Bündnis und zeitgemäße, berlinweit wirksame Aktionen brauchen, die eine öffentliche Wahrnehmung fördern und die Forderung nach einer stabilen, auskömmlichen Finanzierung unterstützen. Parallel geht es natürlich auch immer darum, auf politischer Ebene zu informieren bzw. informiert zu sein, insbesondere im Hinblick auf die Entwicklungen beim Jugendfördergesetz“, erklärt Annett Hauf.

Eine professionelle Kampagne entsteht:

Die Werbeagentur Peperoni entwickelte eine Kampagne und Materialien, finanziert über Mittel des Jugendamtes Friedrichshain-Kreuzberg, welches die Kampagne deutlich unterstützte. Aufgabe der Werbeagentur war es, eine Kommunikationsstrategie für die Projekte der Kinder-, Jugend- und Familienarbeit in Berlin zu entwickeln, die ihnen helfen sollte, alle Projekte zu einem „sozialen“ Netzwerk zu verbinden, die Öffentlichkeit für ihre Ziele zu gewinnen und nachhaltig eine Marke aufzubauen, die ihnen im politischen Meinungsbildungsprozess Einfluss verschafft. Am 3. März 2017 startete T_Rest berlinweit.



Aushang in einer Einrichtung,
Foto: T_Rest-Facebookseite

Was passierte dann?

An T_Rest teilnehmende Einrichtungen und Projekte unterzeichneten eine Selbstverpflichtungserklärung, in der sie dem Mitmachen an Aktionen, dem Verwenden des Logos und der Materialien (wie z.B. EdgarCards) und der Beteiligung an der Facebook-Seite zustimmten. T-Shirts und EdgarCards wurden an die Einrichtungen verteilt. „Viele haben sich uns angeschlossen. Zu Beginn des Jahres 2017 waren Einrichtungen und Projekte aus 10 von den insgesamt 12 Berliner Bezirken dabei. Das war schon ein Erfolg!“, sagt Annett Hauf.

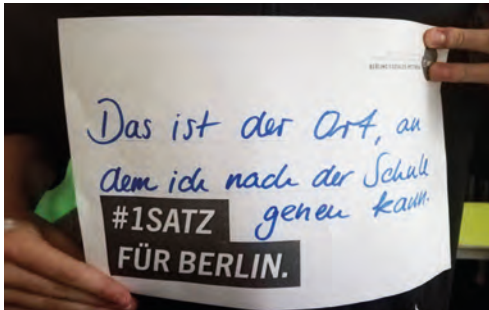


Foto von der T_Rest-Facebookseite zur Aktion „1-Satz für Berlin“

T_Rest startete im März 2017 mit der Facebookseite und einer Aktion „1-Satz für Berlin“, der viele weitere Aktionen folgten. Allerdings ging der Kampagne in der zweiten Jahreshälfte ein wenig die Puste aus. Nach dem buchstäblich ins Wasser gefallenen „Reste-Essen“, das aufgrund des Starkregens nicht wie geplant auf dem Tempelhofer Feld, angegliedert an das

Jugendforum, stattfinden konnte, war es schwer, den Schwung wieder aufzunehmen. Alle Beteiligten hatten in der ersten Jahreshälfte mit viel Energie die einzelnen Aktionen vorbereitet, Materialien aufbereitet... und dann noch Sommerpause!

Aufgrund der zurückgehenden Beteiligung, sowohl in der Steuerungsrunde als auch an den einzelnen Aktionen, gab es Ideen, die Aktionen kleiner zu halten oder direkt in den Einrichtungen stattfinden zu lassen.

Wie weiter:

„Ende 2017 verfassten wir einen Brief an die Jugendstadträt_innen, -direktor_innen und die Vorsitzenden der Jugendhilfeausschüsse, in dem der aktuelle Stand der Finanzierung in den §§ 11, 13.1 und 16 KJHG abgefragt wurde. Ziel war es, zu erfassen, welche Veränderungen oder Entwicklungen es gibt. Aus fast allen Bezirken gab es Rückmeldungen dazu. Mit diesen Ergebnissen bzw. den aktuellen Zahlen werden wir die Kampagne untermauern und weiter öffentlich aktiv sein“, erklärt Annett Hauf.

Für das Jahr 2018 sind keine großen Aktionen geplant. Eine öffentlichkeitswirksame Beteiligung an relevanten Großveranstaltungen ist vorgesehen, so zum Beispiel beim Jugendforum, das am 25. Juni 2018 unter dem Motto „Berlin, wir müssen reden – jetzt erst recht.“ auf dem Pfefferberg stattfindet. Denn eins ist klar: Die Arbeitsgruppen zur Erarbeitung des neuen Jugend- und Familienförderungsgesetzes brauchen T_Rest, damit sie den roten Faden nicht verlieren!

Ein Engel für den KOMPASS



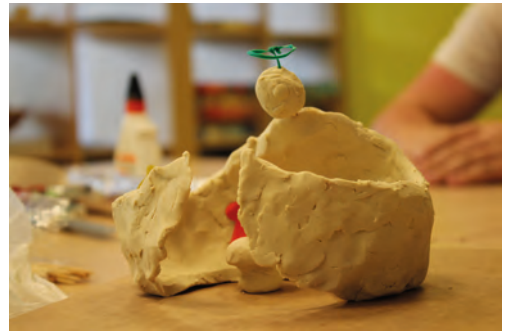
Im April 2016 wurden in Marzahn-Hellersdorf Kinder- und Jugendgruppen aus Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtungen und Schulen aufgerufen, an einem Wettbewerb unter der Fragestellung „Wie willst du chillen?“ teilzunehmen.

Das Projekt Chilling Dreams wurde umgesetzt durch bwgt e.V. und begleitet durch das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf, die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt und die Internationale Gartenausstellung Berlin (IGA).

Es meldeten sich 13 Gruppen an, die sich in den Monaten Mai und Juni in separaten Workshops mit dem Thema „Wie willst du chillen?“ intensiver beschäftigten und sich auf die Präsentation ihrer Ideen vorbereiteten. Am 8. Juli 2016 war es dann so weit: Vorstellen der Ideen vor über 70 Gästen und einer Jury, in der Jugendamtsleiter Heiko Tille, der Leiter des Bereiches Weiterbildung und Kultur Nicolas Vecchini, Matthias Kolle von der IGA, Margitta Dahlem aus der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt, Jutta Marquardt aus dem bezirklichen Straßen- und Grünflächenamt und zwei junge Menschen, Dennis Dittmann, der Vorsitzende des Bezirksschülerausschusses

und Merrit Mellinghausen, die FSJ`lerin vom Kinder- und Jugendbeteiligungsbüro, beteiligt waren.

Nach der Präsentation der 13 Ideen traf die Jury die Entscheidung, welche der Entwürfe gemeinsam mit den Kindern und Künstler_innen gebaut werden sollten, um während der Dauer der IGA 2017 im IGA-Campus zu stehen. Erst danach sollten die Objekte auf die Freiflächen der Kinder- und Jugendeinrichtungen zurück transportiert werden.



Erste Ideen - aus Ton modelliert

Und tatsächlich wurden fünf Entwürfe ausgewählt, unter anderem der Engel „Angelo“ unserer Kinder- und Jugendfreizeiteinrichtung KOMPASS. Die Kinder und Jugendlichen im Alter von 12 – 15 Jahren aus dem KOMPASS hatten den Engel „Angelo“ erfunden. Er ist ein Sitzrondell in Form eines Engels, der schützend seine Flügel ausbreitet.

Anfang Oktober 2016 wurden die benötigten Sandsteinblöcke direkt an den KOMPASS geliefert. Christof Glamm, Steinmetz und unser Begleiter in diesem Projekt,

baute drei Wochen Schicht für Schicht den Engel auf und erst dann konnten alle Blöcke nach den eigenen Vorstellungen behauen werden. Unter Mitwirkung der Kinder und Jugendlichen entstanden so nach und nach Gefieder und Kopf von „Angelo“.



„Angelo“ - aus Stein geboren

Die Verbindung der lose übereinander gestapelten Steine besteht aus Metallstangen, was den Auf- und Abbau sowie den stabilen Stand der Figur ermöglicht. Am Ende der Arbeiten wurden die Fugen der Blöcke mit Mörtel verschlossen.



Die Sitzgruppe im Garten des KOMPASS

Seit dem Ende der IGA ist „Angelo“ im KOMPASS. Er steht jetzt im Garten, breitet seine Flügel aus und nimmt jeden, der sich einen Moment zurückziehen oder mit anderen gemeinsam chillen will, schützend auf.

Mehr Informationen zum gesamten Projekt:
<http://www.bwgt.eu/>



Autorin: Tine Zülch

INFO aus der FiPP - Öffentlichkeitsarbeit:

In eurer Freizeiteinrichtung oder Schule gibt es Kinder und Jugendliche, die auch Lust haben, ein eigenes Gestaltungsprojekt umzusetzen?

Kinder und Jugendliche können z.B. bei den bezirklichen Jugenddemokratiefonds selbstständig Geld für ihre Projekte beantragen. Diese und viele weitere Infos zu partizipativer Projektarbeit findet man unter www.stark-gemacht.de.

Auch z.B. das Deutsche Kinderhilfswerk fördert Projekte, die die Beteiligung von Kindern und Jugendlichen bei der Gestaltung ihres Lebens- und Spielraums im Fokus haben.

Verbesserte Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter_innen



Inzwischen zählt FiPP e.V. schon über 800 Mitarbeiter_innen, die täglich ihre vielfältigen Aufgaben und Verantwortungsgebiete mit großem Engagement, Kraft und Ideenreichtum bewältigen. Es war und ist uns ein großes Anliegen, diese tolle Arbeit wertzuschätzen und dafür auch gute Rahmenbedingungen für unsere Mitarbeiter_innen zu bieten. Und natürlich möchten wir für Fachkräfte weiterhin ein attraktiver potentieller Arbeitgeber sein.

In einem Gremium, bestehend aus unserem Vorstand, der Geschäftsführung, dem Betriebsrat, der Bereichsleitung Verwaltung und der Personalabteilung, haben wir uns mit unserer Allgemeinen Arbeitsordnung (AAO) und Allgemeinen Vergütungsordnung (AVO) intensiv befasst und diese überarbeitet. Wir haben sozusagen Stück für

Stück jeden Paragraphen auf Herz und Nieren geprüft und mögliche Verbesserungen eingearbeitet.

Auf das Ergebnis bin ich zugegebenermaßen stolz! Nicht nur, dass wir den Jahresurlaub auf 30 Arbeitstage für alle Mitarbeiter_innen anheben konnten. Für unsere Mitarbeiter_innen, die das 60. Lebensjahr erreicht oder überschritten haben, konnten wir zwei zusätzliche FiPP-Tage zur Erholung einarbeiten. Darüber hinaus zeigt die Anerkennung von Dienstzeiten in Form von Jubiläumszuwendungen alle zehn Jahre inklusive einem Tag Sonderurlaub eine hohe Wertschätzung. Es ist uns weiter gelungen, in unserer Vergütungstabelle für alle Mitarbeiter_innen eine höhere finanzielle Vergütung zu bieten. Dabei haben wir dem Berufsfeld unserer pädagogischen Fachkräfte die notwendige Stärkung gegeben und der höheren Verantwortungs- und Aufgabenvielfalt unserer Köch_innen Rechnung getragen. Eine durchschnittliche Erhöhung unserer Vergütungstabelle von 3,8 % kann sich wirklich sehen lassen.

Somit haben wir nun seit der Einführung unserer AAO und AVO, also dem Jahr 2012, die Vergütung unserer Mitarbeiter_innen um insgesamt über 20% erhöhen können.

Autorin: Janina Krieblin, Personalleitung

Bilderrätsel/FiPP e.V. sucht Fachkräfte



Bilderrätsel

Ihr habt eine Idee, was sich hinter diesem Bild verbirgt, und außerdem wisst ihr noch, wo sich das Motiv befindet?

Dann freuen wir uns über eure Antwort per E-Mail an presse-pr@fippev.de mit eurem Namen und eurer Einrichtung. Einsendeschluss ist der 31. Juli 2018. Unter allen richtigen Antworten verlosen wir einen FiPP-Regenschirm.

FiPP e.V. sucht gute Fachkräfte!



Du findest, FiPP e.V. ist ein toller Arbeitgeber?

Dann teile deine Meinung mit anderen!

Ganz einfach online:

 www.google.de - „FiPP e.V.“ suchen und dort dann eine Rezension abgeben.

 www.kununu.de - „FiPP e.V.“ suchen und deine Bewertung abgeben.



Auch aktiv kannst du für uns als Arbeitgeber Werbung machen - mit unserem Autoaufkleber. Du erhältst ihn in der FiPP-Geschäftsstelle. Er ist leicht anzubringen und lässt sich auch unproblematisch wieder von der Heckscheibe ablösen. Eine Anleitung, wie er anzubringen ist, erhältst du ebenfalls. Der Aufkleber ist durchsichtig und schränkt die Sicht nach hinten kaum ein.



Berufsbegleitende Ausbildung bei FiPP 2017

Die persönliche, kulturelle und berufliche Vielfalt unserer Mitarbeiter_innen ist Grundlage unseres Erfolges (aus den FiPP-Leitlinien.)

Eine berufsbegleitende Ausbildung in den FiPP-Kitas und im FiPP-Ganztag an Berliner Grundschulen ist ein toller Start in eine Tätigkeit als Erzieher_in im FiPP e.V. Dabei sind die gute Ausbildung und zugleich eine gute Anleitung wichtige Bausteine, um diese zu erreichen. Bei FiPP bekommt jede/r Auszubildende einen Mentor oder eine Mentorin zur Seite gestellt. Zusammen entwickeln sie einen Ausbildungsplan, erörtern Probleme der täglichen Praxis und führen Reflexionsgespräche. 2017 absolvierten elf Auszubildende erfolgreich ihre berufsbegleitende Ausbildung zum/r Erzieher_in in unseren FiPP-Einrichtungen. Wir freuen uns sehr, dass wir zehn von ihnen für eine Tätigkeit im FiPP gewinnen konnten und sie fortan ihre persönliche, kulturelle und berufliche Vielfalt ins FiPP und in ihre Arbeit mit den Kindern einbringen.



Die Absolvent_innen der berufsbegleitenden Ausbildung 2017 am Tag ihrer Einstellung als Erzieher_innen im FiPP e.V. : Mirko Öhlke, Melanie Kuhn, Judith Krückeberg, Jasmin Granzow, Adriana Vogel und Folgeseite: Inga Sonnenberg, Aslihan Kocakaya und Svetlana Shteynmets, Nancy Silbermann, Linda Böhnke sowie ohne Foto: Kai Hodapp





Absolvent_innen 2018:



Im Januar 2018 schlossen Julia Wiesendorf und Gabi Schönefeld (im Foto mit Kind) ihre berufsbegleitende Ausbildung zur Erzieherin erfolgreich ab. Wir gratulieren herzlich!
Im Sommer 2018 werden ihnen weitere acht Absolvent_innen folgen.

Aktuelles aus dem Betriebsrat

Liebe Kolleg_innen,

wir haben als neu gewählter Betriebsrat des FiPP e.V. unsere Arbeit aufgenommen und sind motiviert, uns für eure Interessen einzusetzen.

Andreas Lademann wurde von uns zum Vorsitzenden und Katharina Grüttner zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Weitere Informationen könnt ihr dem neuen Organigramm des Betriebsrates entnehmen.

Ihr erreicht uns wie gehabt unter betriebsrat@fippev.de.

Wir bedanken uns herzlich für eure Stimmen und euer Vertrauen!

Euer Betriebsrat

